



Themen

Finanzinvestoren im Gesundheitswesen

Ärztliche Tätigkeit zunehmend unter kommerziellem Druck

Seite 6-7

Reichlich Arbeit und viele Ideen

Dr. Johannes Grundmann und Christina Hillebrecht zu ihren Schwerpunkten

Seite 8-9

Abschied vom gelben Schein

Elektronische Arbeitsfähigkeitsbescheinigung ab 1. Oktober

Seite 10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Tätigkeitsbericht

Frisch aus der Redaktion: Der Tätigkeitsbericht der Ärztekammer für das Jahr 2020 liegt nun vor. Sie finden darin ausgewählte Highlights aus der Arbeit des vergangenen Jahres. Der Bericht spiegelt so in aller Kürze das vielfältige Geschehen und breite Engagement der Kammer transparent wider. Jetzt zum Herunterladen auf:

www.aekhb.de



Standpunkt

Deutschland hat den Impfpass



In den letzten Monaten ist es in einer beispiellosen Anstrengung gelungen, fast 70 Millionen Deutsche zumindest einmalig gegen COVID-19 zu impfen. Dies entspricht 67,9 Prozent aller Bundesbürger – 62,1 Prozent sind bereits vollständig geimpft. In der Altersklasse 60 Jahre und älter sind sogar etwa 85 Prozent vollständig geimpft. In Bremen stehen wir sogar besser da, hier sind bereits 77 Prozent aller Bremer mindestens einmal und 73 Prozent vollständig geimpft.

Wir sollten hierbei nicht nur auf die in den letzten Wochen viel diskutierten „Impfgegner“ und „Impfskeptiker“ schauen, sondern sollten auch darauf hinweisen, wie viele Menschen das Impfangebot bereits angenommen haben.

Im Rahmen der Aufklärung zur Covidimpfung zeigt sich auch noch einmal, welch hohes Vertrauen Patientinnen und Patienten in ihre Ärztinnen und Ärzte setzen und wie wichtig für sie das Gespräch mit ihnen ist.

Das RKI geht in Deutschland von etwa 30 Prozent Impfskeptikern aus, aber nur von drei bis fünf Prozent Impfgegnern. Das heißt aber auch, dass mehr als zwei Drittel derer, die eine Impfung zunächst ablehnen, durch adäquate Aufklärung durch ihren Arzt oder ihre Ärztin vom Nutzen einer Impfung überzeugt werden könnten.

Dies macht deutlich, dass ein wichtiger Teil der ärztlichen Arbeit im Gespräch mit Patientinnen und Patienten liegt. Konsequenterweise sollte die Erkenntnis, wie zentral Kommunikation für den Therapieerfolg ist, auch dazu führen, dass der „sprechenden Medizin“ eine entsprechende Wertschätzung entgegengebracht wird – und damit auch eine entsprechende Vergütung.

Das gilt natürlich nicht nur für die Aufklärung zur Coronaimpfung, sondern insgesamt für den Anteil der Aufklärung an erfolgreichen Therapien. In Umfragen zur Adhärenz geben Patienten „das Vertrauen zum Arzt/zur Ärztin“ am häufigsten als den Faktor an, der sie veranlasst, eine Therapie konsequent umzusetzen.

Außerdem zeigt sich – zumindest gefühlt – in der täglichen Arbeit, dass der Impfstatus bei vielen Patienten nicht vollständig ist. In meiner täglichen Arbeit sehe ich dies besonders oft bei Patienten, die nicht in regelmäßiger hausärztlicher Betreuung sind und deren frühere Impfungen nicht mehr den aktuellen Empfehlungen entsprechen. Hier sollte die ja überwiegend positive Wahrnehmung der aktuell erfolgten Coronaimpfung genutzt werden, den Impfschutz zu komplettieren.

Das erfordert aber, dass wir als Ärztinnen und Ärzte diese Menschen herausfiltern. Lassen Sie uns also die Tatsache, dass Deutschland seinen Impfpass gefunden hat, dazu nutzen, für alle unsere Patienten den Impfstatus auch ohne konkreten Anlass zu überprüfen.

Christina Hillebrecht
Vizepräsidentin



Diagnose: Klimawandel

Podiumsdiskussion im Klimahaus Bremerhaven am 8. Oktober

Gesundheitliche Schäden durch den Klimawandel nehmen auch in Deutschland immer mehr zu. Im Rahmen einer Veranstaltung mit dem Titel „Diagnose: Klimawandel“ geht es am 8. Oktober 2021 im Klimahaus Bremerhaven um den Einfluss, den der weit vorgeschrittene Klimawandel mittlerweile auch in Mitteleuropa auf die Gesundheit der Menschen nimmt.

Die international renommierte Umweltmedizinerin Prof. Claudia Traidl-Hoffmann liest Auszüge aus ihrem aktuellen Buch „Überhitzt“ und stellt sie zur Debatte. Zusätzlich zu den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels auf den Menschen schildert die Autorin Symptome, Ursachen und Behandlungswege des Phänomens. Dr. Rainer Pospischil, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für medizinische Entomologie und Acarologie (DGMEA), beschreibt wichtige Arthropoden und ihre Rolle als Krankheitserreger und Krankheitsüberträger unter den sich ändernden Bedingungen in Zeiten der Klimakrise.

Dr. Dieter Lehmkuhl ist Mitgründer von KLUG - Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit. Der Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie i. R. spricht über Klimakippunkte sowie die gesellschaftliche und berufliche Verantwortung von Ärztinnen und Ärzten. Aus Berlin per Video zugeschaltet wird Prof. Kai Kolpatzik. Der Leiter der Abteilung Prävention des AOK-Bundesverbandes spricht zu „Klimabewusstsein“ in der Ernährung und erläutert, welche Rolle der Klimawandel im Gesundheitsbewusstsein der Deutschen spielt. Am Ende schließt sich eine Podiumsdiskussion mit den Experten und der Expertin an.

Die Veranstaltung ist öffentlich, richtet sich aber besonders an Ärztinnen und Ärzte (2 PKT). Sie findet statt am 8. Oktober 2021 von 18 bis 20 Uhr im Klimahaus Bremerhaven, Am Längengrad 8, 27568 Bremerhaven. Der Eintritt ist kostenfrei, aber eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Kontakt und Anmeldung

✉ info@klimahaus-bremerhaven.de
☎ 0471/902 030-0



Frist für Masernschutz-Nachweis bis Jahresende verlängert

Die Nachweispflicht der Schutzimpfung oder Immunität für medizinisches Praxispersonal nach dem Masernschutzgesetz wird vom 31. Juli auf den 31. Dezember 2021 verlängert. Nach dem im März 2020 in Kraft getretenen Masernschutzgesetz muss medizinisches Praxispersonal, das nach dem 1. März 2020 eingestellt wurde, einen ausreichenden Impfschutz gemäß STIKO-Empfehlung oder eine Immunität gegen Masern nachweisen.

Wer schon vor dem 1. März 2020 beschäftigt war, hatte zunächst eine Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2021. Diese wurde jetzt auf den 31. Dezember 2021 verlängert. Der Gesetzgeber reagiert auch hier auf die Pandemie.

Wer vor dem 1. Januar 1971 geboren ist, muss keinen entsprechenden Nachweis erbringen, da die STIKO für diese die Masernimpfung nicht empfiehlt.

Weitere Informationen:

🌐 www.rki.de

Mehr Personal für das Gesundheitsamt Bremerhaven

Finanzierung über den ÖGD-Pakt

Die Stadt Bremerhaven will das Personal im Gesundheitsamt aufstocken und hat im nächsten Haushalt entsprechende Stellen eingeplant. Die Mitglieder des Gesundheitsausschusses der Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vor der Sommerpause ab 2022/2023 zwei ärztliche Stellen, eine gesundheitswissenschaftliche, eine Kinderkrankenpflegestelle, vier medizinische Fachangestellte, eine

volle Stelle für Stadtangestellte sowie eine halbe sozialpädagogische Stelle am Gesundheitsamt eingeplant.

Die Kosten soll der Bund über den so genannten Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst tragen. Eine Zwischenfinanzierung aus vorhandenen Haushaltsmitteln ist bei Bedarf sichergestellt.

Abteilung Ärztliche Weiterbildung neu aufgestellt

Susanne Freitag ist neue Leiterin

Susanne Freitag hat zum 16. September 2021 die Leitung der Abteilung Ärztliche Weiterbildung in der Ärztekammer übernommen. Die bisherige stellvertretende Abteilungsleiterin folgt Martin Cordes nach, der die Ärztekammer zum 15. September 2021 auf eigenen Wunsch verlassen hatte. Susanne Freitag ist 51 Jahre alt und hat langjährige Erfahrung: Die Volljuristin ist seit 2003 bei der Ärztekammer tätig.

Für die neue Leiterin steht in den nächsten Monaten vor allem die Digitalisierung der Prozesse in der Weiterbildung im Mittelpunkt, die mit Inkrafttreten der neuen Weiterbildungsordnung zum 1. Juli 2020 in Gang gesetzt wurde. Das neue Online-Portal ÄKHBdigital startet am 4. Oktober 2021 – zukünftig sollen Anträge auf Erteilung einer Befugnis und Zulassung als Weiterbildungsstätte digital gestellt werden. Voraussichtlich

Anfang 2022 wird dann das E-Logbuch mit der neuen digitalen Anerkennungsverwaltung „Meine Weiterbildung“ an den Start gehen.

Zu Freitags Aufgaben gehören weiterhin die persönliche Beratung von Kammermitgliedern in Weiterbildungsfragen, die Unterstützung der Kolleginnen bei der Beurteilung von Anträgen für Bezeichnungen, Befugnisse und Zulassung von Weiterbildungsstätten wie auch die Unterstützung der Kolleginnen bei der Organisation der Kenntnis- und Fachsprachenprüfungen und die Mitarbeit in den Fachgremien auf Landes- und Bundesebene.

Neue stellvertretende Abteilungsleiterin ist Lisa Biniasz. Die 34-jährige Gesundheitswissenschaftlerin ist seit Januar 2015 bei der Ärztekammer tätig und mit allen Aspekten der ärztlichen Weiterbildung vertraut.



Susanne Freitag

Kontakt

Susanne Freitag

☎ 0421/3404-222

✉ susanne.freitag@aekhb.de

Interdisziplinäre Herausforderung Gebärmutterhalskrebs

27. Bremer Zytologietag wieder hochklassig und spannend

Der 27. Bremer Zytologietag von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung lieferte unter der Leitung von PD Dr. Walter Back gewohnt hochklassige Vorträge und praktische Übungen. 29 Interessierte aus ganz Deutschland trafen sich im Vortragssaal der Kassenärztlichen Vereinigung und verfolgten mit Abstand auf zwei Leinwänden die spannenden Vorträge der Referenten.

Am Vormittag drehte sich alles um die Zervix und die Zervixkarzinomvorsorge. Dr. Bernhard Mangold aus Ludwigsburg erläuterte in seinem Vortrag anschaulich, wie man Zervixkarzinome erkennt und stellte Fälle aus seiner Praxis vor.

Dr. Bisharah Soudah aus Hannover und Dr. Max Dämmrich aus Schweinfurt referierten über Zytologie der Lunge unter Berücksichtigung des endobronchialen Ultraschalls und der Molekularpathologie. Nach Vortrag und Workshop fragte Soudah das Gelernte in einem Quiz zu Präparaten der Lunge ab.

Anschließend widmeten sich alle ihren Untersuchungen am Mikroskop, lauschten den weiteren Vorträgen, diskutierten und erarbeiteten sich neue Inhalte in Workshops rund um die Zytologie.

Seit 1992 müssen Ärztinnen und Ärzte, die zytologische Untersuchungen von Zervix-Präparaten abrechnen, ihre Qualifikation in einer Prüfung nachweisen. Daraus entstand 1994 die Idee des Bremer Zytologietages, der seitdem jährlich stattfindet.



Kinder frühzeitig bei der Entscheidung mit ins Boot holen

Fortbildung zu Corona-Impfungen bei Kindern und Jugendlichen

Seit der Zulassung der Corona-Impfstoffe Biontech und Moderna können sich Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren gegen das Virus impfen lassen. Während einige Eltern und Familien das Impfangebot begrüßen, überwiegen bei anderen die Bedenken zur Sicherheit und Wirksamkeit der Impfung. Damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich ein Rüstzeug bekommen, mit dem sie auf Fragen und Unsicherheiten in Bezug auf die Impfung eingehen können, hatte die Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen Anfang September zu einer Online-Fortbildung zur Corona-Schutzimpfung bei Kindern und Jugendlichen eingeladen.

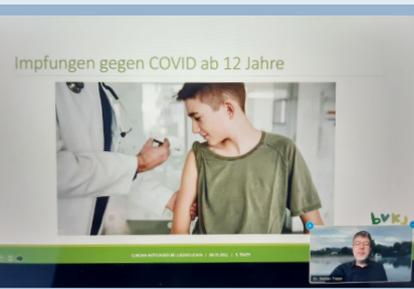
Der Huchtinger Kinder- und Jugendarzt Dr. Stefan Trapp, gleichzeitig Bremer Landesverbandsvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, lieferte zunächst fundiertes Hintergrundwissen zur Impfung anhand der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission. Trapp erläuterte, wie sich die gegen Corona erstmals angewendete mRNA-Impfung von den herkömmlichen Impfungen mit Lebend- oder Totimpfstoffen unterscheidet. Dass in so kurzer Zeit ein Impfstoff gegen Corona entwickelt werden konnte, bezeichnete er als beeindruckend und nicht selbstverständlich.

Jugendliche über 16 Jahre können sich auch ohne Zustimmung der Eltern impfen lassen,

bei Kindern unter 14 können dies die Eltern entscheiden. Es sei aber wichtig, Kinder und Jugendliche von Anfang an in die Entscheidung um eine Impfung einzubeziehen und sie sorgfältig aufzuklären. „Je älter die Kinder sind, desto mehr muss man sie mit ins Boot holen“, sagte Stefan Trapp. „Am besten stellt man einen Konsens innerhalb der Familie her.“

Die Impfung sei gut wirksam und verträglich für alle. Schwere Nebenwirkungen oder Todesfälle kämen so gut wie gar nicht vor. Trapp betonte aber, dass Kinder und Jugendliche weniger als alle anderen Altersgruppen von einer Impfung profitierten, da ihr individuelles Risiko durch eine COVID-Erkrankung gering ist. Daher sei vor allem eine hohe Impfquote bei den Erwachsenen für die Beherrschung der Pandemie notwendig.

Die Folgen des Lockdowns seien gerade bei Kindern und Jugendlichen deutlich spürbar. Trapp beobachtet auch in seiner Praxis bei den Kindern Entwicklungsrückschritte, psychische Probleme, die Zunahme von Mediensucht, Bewegungsmangel und Übergewicht und damit einhergehend den Verlust von Lebensqualität. Die Bildungsschere sei in den vergangenen anderthalb Jahren noch weiter auseinandergedriftet. Eine Impfung dürfe daher für Minderjährige keine Voraussetzung für soziale und Bildungsteilnahme sein, schloss Trapp und warb eindrücklich dafür, Schulen und Kitas durchgängig und vollständig geöffnet zu lassen.



Go 4 Covid-Vaccination Now!

Videos werben für Impfung in der afrikanischen Community

Mit einer Reihe von Videos wirbt nun das African German Network Association (A.G.N.A.) innerhalb der afrikanischen Community in Bremen für eine Corona-Schutzimpfung. Für die Videos konnten vier in der Community bekannte Menschen gewonnen werden: Nana Yaw Amo Kumi, traditionelles Oberhaupt des ghanaischen Vereins Brong-Ahafo (BA-Union) in Bremen, Chief Muritala Awolola, Vorstand des Pan-Afrikanischen Kulturvereins Bremen, Gesundheitswissenschaftlerin Lacy Yorke und Dr. Florence Samkange-Zeeb, Epidemiologin

am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS). Unter dem Motto Go 4 Covid-Vaccination Now! werben sie in den Sprachen Akan, Hausa, Englisch und Deutsch für die Impfung, geben weitere Informationen und erläutern, wie und wo man sich impfen lassen kann.

Das Vorhaben wurde im Rahmen des Projekts IQ-Covid, dem Informations- und Qualifizierungsangebot zur Covid-19-Pandemie in Bremer Stadtteilen, realisiert.



Alle Videos auf:

🌐 www.youtube.com

Ärztliche Expertise durch Ehrenamt sichern

Delegiertenversammlung tagte am 13. September 2021

Bei der 9. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 13. September 2021 im Hotel Munte am Stadtwald standen vor allem die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Finanzinvestoren im Gesundheitswesen“ im Mittelpunkt.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Dr. Johannes Grundmann, der Präsident der Ärztekammer, von aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen in Bremen und Berlin. In Vorbereitung des 125. Deutschen Ärztetags am 1. und 2. November in Berlin zum Schwerpunktthema „Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“ hat der Vorstand der Bundesärztekammer einige Leit- anträge formuliert, die die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit thematisieren. Unter anderem wird sich der Ärztetag mit den zunehmenden Hitzewellen, gesundheitsfördernden und klimaschonenden Ernährungsweisen und der Umsetzung eines klimaneutralen Gesundheitswesens bis 2035 auseinandersetzen.

Themen auf Bundesebene seien zudem die Versorgungsforschung im ländlichen Raum und die Weiterentwicklung des E-Logbuchs. Bislang seien deutschlandweit 20.000 E-Logbücher im Einsatz. In Bremen wird es mit der neuen digitalen Anerkennungsverwaltung „Meine Weiterbildung“ voraussichtlich Anfang 2022 an den Start gehen. Der Vorstand der Bundesärztekammer diskutierte auch eine Initiative zur Abschaffung des Heilpraktiker-gesetzes, sah aber wenig Chancen, dies politisch durchzusetzen. Eine interessante Entwicklung sei beim Medizinstudium zu beobachten, so Grundmann, denn die Zahl der Private Medical Schools in Deutschland nehme zu. Neue Angebote gebe es in Potsdam, Berlin und Hamburg.

Antrittsbesuche in Bremen

In Bremen hat Grundmann als neugewählter Präsident bereits einige Antrittsbesuche absolviert. So war der Präsident gemeinsam mit Dr. Birgit Lorenz, der Vorsitzenden der Ärztekammer-Bezirksstelle Bremerhaven, beim Bremerhavener Oberbürgermeister Melf Grantz, um mit ihm ausführlich über die dortige ärztliche Versorgungslage zu sprechen. Auch der Austausch mit den Vorständen der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen sei angenehm und konstruktiv verlaufen. Ein Gespräch mit der Bremer Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard war für Ende September

geplant wie auch ein Gespräch mit Vertretern des Gesundheitsamts.

Mitte August besuchte Johannes Grundmann die Sommerferienprojektwoche des Gesundheitstreffpunkts West in Gröpelingen. Die Ärztekammer spendet schon seit einigen Jahren jährlich 3.000 Euro für das Bewegungs- und Ernährungsmobil „bemil“. Grundmann hob noch einmal hervor, dass dieses Geld von Ärztinnen und Ärzten stamme, die ihre Aufwandsentschädigungen für Prüfungen spendeten. Das sei nicht selbstverständlich.

Aus der Kammer berichtete Grundmann von der Umstrukturierung der Abteilung Ärztliche Weiterbildung. Der bisherige ärztliche Leiter Martin Cordes hatte zum 15. September 2021 die Ärztekammer verlassen. Man habe sich entschieden, die Leitung an die bisherige stellvertretende Abteilungsleiterin Susanne Freitag zu übertragen. Als Juristin und erfahrene Mitarbeiterin besitze Freitag eine ausgezeichnete Expertise für die stark rechtlich geprägten Aufgaben in der Weiterbildungsabteilung.

Ärztliche Perspektive in der Kammer

Einige Delegierte sahen es mit Sorge, dass kein Arzt oder keine Ärztin im Hauptamt in der Weiterbildung arbeite. Es sei wichtig, möglichst viel ärztliche Perspektive auch innerhalb der Kammer zu haben. Grundmann verwies auf die schwierige Bewerbungslage. Für Ärztinnen oder Ärzte sei ein reiner Verwaltungsjob wenig attraktiv. Das gehe nicht nur der Ärztekammer Bremen so, wie eine Umfrage in anderen Kammern gezeigt habe. Auch für die zweite ärztliche Stelle in Nachfolge von Dr. Susanne Hepe für die Akademie für Fortbildung habe es bislang nur wenige Bewerbungen gegeben, obwohl diese Stelle viel mehr ärztliche Gestaltungsmöglichkeiten biete.

Für die Abteilung Ärztliche Weiterbildung habe man nun eine gute Lösung gefunden. In der Ständigen Konferenz Ärztliche Weiterbildung der Bundesärztekammer sei Bremen durch Vizepräsidentin Christina Hillebrecht und Prof. Dr. Stefan Herget-Rosenthal, den Vorsitzenden des Ausschusses Ärztliche Weiterbildung, auch ärztlich gut aufgestellt. Weitere ärztliche Expertise bekämen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen durch den Ausschuss Ärztliche Weiterbildung, dessen Aufstockung durch weitere Mitglieder zudem geplant sei.

Den Bericht zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppe finden Sie auf der folgenden Seite.



Die nächste Delegiertenversammlung findet statt am 29. November 2021 um 20 Uhr im Hotel Munte.

Ärztliche Tätigkeit zunehmend unter kommerziellem Druck

Delegiertenversammlung berät über Finanzinvestoren im Gesundheitswesen

Seit längerem ist im Gesundheitswesen eine fortschreitende Kommerzialisierung zu beobachten, und auch der Einfluss von Private-Equity-Finanzinvestoren nimmt zu. Diese Entwicklung ist nicht überraschend, denn das Gesundheitswesen ist wirtschaftlich attraktiv für Investitionen: Das Zinsniveau ist seit langer Zeit sehr niedrig, gleichzeitig wächst der Gesundheitssektor und verspricht hohe Renditen. Dazu trägt insbesondere der demographische Wandel bei, der eine erhöhte Nachfrage nach medizinischen Leistungen und Pflegediensten mit sich bringt.

Waren Krankenhäuser früher zumeist in öffentlicher oder freigemeinnütziger Trägerschaft, setzte vor 30 Jahren die Privatisierung der stationären Versorgung ein. So erhöhte sich der Anteil an privat geführten Krankenhäusern zwischen den Jahren 1991 und 2019 von 14,8 auf 37,8 Prozent. Strukturelle Entscheidungen des Gesetzgebers wie die Einführung des DRG-Systems 2004 mit dem Ziel, die Verweildauer in Krankenhäusern zu verkürzen und so ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen, haben die Ökonomisierung der Arbeit im stationären Sektor weiter vorangetrieben.

Seit 2004 können Krankenhausträger auch Medizinische Versorgungszentren (MVZ) gründen und so vermehrt in der ambulanten Versorgung tätig werden. Diese finanziell lukrative Möglichkeit wird rege genutzt: Fast die Hälfte aller MVZ werden von Krankenhäusern gegründet. In Bremen sind 15 von 33 MVZ an Krankenhäuser angegliedert.

Geschäftsmodell Private Equity

Zusätzliche Mitspieler im Gesundheitswesen sind seit 2013 Private Equity Gesellschaften (PEG). Private Equity ist ein Geschäftsmodell, bei dem nach finanziellen Kriterien temporäre und umfassende Eigentumsrechte an einem Unternehmen außerhalb von regulierten Kapitalmärkten erworben werden. PEG erwerben zumeist am Markt bereits etablierte Gesellschaften – sogenannte Buyouts. Interessante Objekte sind zudem kleine, wirtschaftlich unrentable Krankenhäuser, die mit dem Ziel gekauft werden, die Gründungsberechtigung

für MVZ im Sinne des SGB V sowie Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen zu erhalten.

Im deutschen Gesundheitswesen investieren bereits mehr als 50 PEG in Gesundheitseinrichtungen. Die Anzahl der in Private- und Family-Equity-Besitz befindlichen MVZ-Praxisstandorte wird bundesweit auf etwa 470 geschätzt, davon etwa 80 Zahnarzt-MVZ-Praxisstandorte. Besonders im Fokus sind dabei die ärztlichen Fachbereiche Labormedizin, Radiologie, Nuklearmedizin, Dialyse, Augenheilkunde und Dermatologie. Insgesamt gibt es in Deutschland 2.821 MVZ und 583 zahnärztliche MVZ.

Mit ihren hohen Renditeerwartungen dynamisieren PEG die Kommerzialisierung im Gesundheitswesen weiter. Das beobachtet auch die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen mit Sorge und setzte im Juni 2020 eine Arbeitsgruppe ein, die sich Gedanken darüber machen sollte, wie man dieser Entwicklung begegnen kann. Die Arbeitsgruppe aus vier Ärzten und einer Ärztin aus dem ambulanten und stationären Sektor legte nun erste Ergebnisse vor, die die Delegiertenversammlung im September diskutierte.

Auswirkungen auf die ärztliche Tätigkeit

Investoren im Gesundheitswesen wirken sich in mehrfacher Hinsicht auf die ärztliche Tätigkeit und die Patientenversorgung aus, so die Arbeitsgruppe. So werde ärztliches Handeln immer stärker von Gewinnmaximierungsinteressen der PEG und anderen Investoren beeinflusst, beispielsweise, indem medizinisch nicht indizierte, aber vergütungsträchtige Untersuchungen wie Herzkatheter aufgrund von Leistungsvorgaben vorgenommen werden.

Zu kritisieren sei auch, dass aus ökonomischen Gesichtspunkten Untersuchungs- und Behandlungszeiten verkürzt und Leistungen möglicherweise auf niedrigerem technischem Niveau erbracht werden. Wenn aber Ärztinnen und Ärzte von kapitalgetriebenen Fremdinvestoren angehalten werden, in vorwiegend betriebswirtschaftlichen Dimensionen zu denken und nach kommerziellen Vorgaben zu handeln, geraten sie in einen für sie schwer lösbaren Konflikt. Problematisch in diesem Zusammenhang sind auch etwa die umsatzorientierten Zielvereinbarungen angestellter Ärzte und Ärztinnen.



Unterversorgung in bestimmten Bereichen droht

Eine weitere Gefahr bestehe in der „Rosinenpickerei“: Wenn unrentable Leistungsbereiche abgestoßen oder nicht mehr angeboten werden, kann es im schlimmsten Fall zu einer Unterversorgung in gewissen Bereichen kommen. Dies ist etwa in der Mammographie zu beobachten. Hoher Personalaufwand und vergleichsweise schlechte Vergütung werden hier durch Quersubventionierung mit anderen Leistungen oder Privatpatienten abgedeckt. Schwindet der Anteil an Privatpatienten oder erhöht sich die Zahl der Mammographien, rechnen sich diese für vollversorgende radiologische Praxen nicht mehr. In der Folge bieten sie diese Leistung nicht mehr an und es kommt zu einer fortschreitenden Unterversorgung.

Mittelbar wirke sich das Mitmischen von Investoren im Gesundheitsmarkt auch auf die Ärzteschaft in der Niederlassung aus. Junge Ärztinnen und Ärzte können finanziell kaum mit Investoren um die Übernahme eines Vertragsarztsitzes konkurrieren. Es sei daher an der Ärzteschaft selbst, der Verlockung von hohen Summen bei dem Verkauf von Praxen standzuhalten. Allerdings lasse sich die gegenwärtige Entwicklung ohne gesetzgeberische Grundlagen wie festgelegte Deckelungen nicht ändern.

Mehr Transparenz schaffen

In dem Bewusstsein, dass aus der Ärzteschaft heraus nur schwer Einfluss genommen werden kann, hat die Arbeitsgruppe dennoch einige Vorschläge für Transparenzvorschriften zur Regulierung an den Gesetzgeber formuliert. Diese könnten den Einfluss von Kapitalinteressen sichtbar machen und sie so nachhaltig beschränken. So befürwortet die Arbeits-

gruppe beispielsweise ein Transparenzregister, das die Beteiligungsverhältnisse in den an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden MVZ abbildet. Auch sollte der Gesetzgeber in Zukunft nach Vorstellung der Arbeitsgruppe Kapitalinteressen in einigen Bereichen beschränken.

Die Delegiertenversammlung nahm die Vorschläge der Arbeitsgruppe positiv zur Kenntnis und stimmte ihnen im Grundsatz zu. Allerdings stellte sich in der Diskussion schnell die Frage nach der politischen Umsetzbarkeit der Vorschläge. Mehrere Delegierte wiesen darauf hin, dass die Ärzteschaft hier nur wenig Einfluss hätte. Solche Beschränkungen müssten bundespolitisch geregelt und im SGB V gesetzlich festgeschrieben werden. Dass es dazu komme, sei aber eher unrealistisch.

Den Finger in die Wunde legen

Nichtsdestotrotz sei es im Interesse der Ärztinnen und Ärzte, auf Missstände im Gesundheitswesen hinzuweisen und den Finger in die Wunde zu legen. Das Vorhalten einer Gesundheitsversorgung, die in der Breite im Hinblick auf Qualität, Art der Leistung und Menge gesichert ist, ist Teil der vom Sozialstaatsprinzip abgeleiteten Daseinsvorsorge. Deshalb könnten die skizzierten Entwicklungen nicht im Interesse der politisch Verantwortlichen sein.

Es sei daher sinnvoll, das Papier zu überarbeiten und die Überlegungen öffentlich zu machen, um ein politisches Bewusstsein für die Sorgen der Ärzteschaft im Hinblick auf Investoren im Gesundheitswesen zu schaffen. Diesem Vorschlag folgten die Delegierten einstimmig. Das überarbeitete Papier kommt in einer der folgenden Sitzungen zur Abstimmung.

Hintergrund: Private Equity

Private Equity ist ein Geschäftsmodell, bei dem nach finanziellen Kriterien temporäre und meist umfassende Eigentumsrechte an einem Unternehmen außerhalb von regulierten Kapitalmärkten erworben werden. Bei Private Equity Gesellschaften (PEG) dominieren finanzielle Interessen: PEG erwerben erhebliche Eigentumsanteile, da sie in die strategischen Entscheidungen des Unternehmens eingreifen möchten.

PEG erwerben zumeist am Markt bereits etablierte Gesellschaften. Darin unterscheiden sie sich von Venture Capital, das zumeist in Unternehmen in oder kurz nach der Gründungsphase investiert. Charakteristisch ist außerdem eine begrenzte Haltezeit der Beteiligungen. PEG arbeiten häufig mit dem Kapital

externer Investoren, das zurückgezahlt werden muss. Um möglichst hohe Gewinne zu erzielen, integrieren sie von Beginn an eine Exit-Strategie, die einen Verkauf nach fünf bis sieben Jahren vorsieht.

Häufig investieren PEG nicht aus einem eigenen Kapitalstock, sondern legen einen Fonds auf, in den externe Investoren einzahlen. Es gibt aber auch Akteure, die über einen eigenen Kapitalstock verfügen – aus Stiftungsvermögen, Familienvermögen oder Vermögen ausgewählter Investoren. Bei einem Fonds steht das eingezahlte Vermögen für eine vereinbarte Zeit – meist zehn Jahre – zur Verfügung. Das PEG sucht übernahmefähige Unternehmen, erwirbt sie, restrukturiert und veräußert sie rechtzeitig vor dem Auslaufen des Fonds.

Reichlich Arbeit und viele Ideen

Neues Führungsgespann über Schwerpunkte der Ärztekammer

Im Juni 2021 wählte die Delegiertenversammlung Dr. Johannes Grundmann zum neuen Präsidenten und Christina Hillebrecht zur Vizepräsidentin. Die Neuwahl war durch den Tod der Kammerpräsidentin Dr. Heidrun Gitter im März notwendig geworden. Wir haben für „Kontext“ mit dem neuen Führungsgespann darüber gesprochen, welche Schwerpunkte, Aufgaben und Highlights sie in ihrer Amtszeit erwarten und angehen möchten.

Die Ärztekammer Bremen als kleinste Ärztekammer in Deutschland hat nur begrenzte Einflussmöglichkeiten. Dennoch möchten Johannes Grundmann und Christina Hillebrecht weiter Stellung beziehen und gemeinsam mit der Politik und den übrigen Partnern des Bremer Gesundheitswesens an konstruktiven Lösungen arbeiten. Johannes Grundmann setzt als Präsident hier auf seine gute Vernetzung und die kurzen Wege in Bremen. „Ich möchte die Kommunikation zwischen den einzelnen an der Gesundheitsversorgung beteiligten Partnern weiter verbessern“, sagt er. „Ich stelle mich bei strittigen Fragen zwischen den verschiedenen Interessengruppen im Gesundheitswesen gern als Vermittler zur Verfügung.“

Angespannte Situation im ÖGD

Die Corona-Pandemie hat noch einmal überdeutlich gezeigt, dass die Situation im Öffentlichen Gesundheitsdienst mehr als angespannt ist. „Die Versprechen der Politik gegenüber dem ÖGD und der Bevölkerung müssen eingelöst werden. Wir setzen uns daher für eine Strukturreform mit veränderten Aufgabebereichen ein“, sagt Christina Hillebrecht. „Der Arbeitsplatz ÖGD muss wieder attraktiver werden.“ Das könnte zu Beispiel gelingen durch erleichternde digitale Konzepte und eine deutliche Verbesserung der Personalsituation. Im ärztlichen Bereich geht dies nur durch den Abschluss von Tarifverträgen, die den Arbeitsplatz Öffentlicher Gesundheitsdienst auch im Vergleich zur Niederlassung oder der Tätigkeit im Krankenhaus attraktiv machen. „Zudem braucht es eine qualifizierte, hochwertige und auch spannende Weiterbildung“, sagt Christina Hillebrecht.

„Die Versprechen der Politik gegenüber dem ÖGD und der Bevölkerung müssen eingelöst werden.“ **Christina Hillebrecht**

Trotz der angespannten Lage im ÖGD hat Bremen die Corona-Pandemie vergleichsweise gut bewältigt. „Hervorheben möchte ich noch

einmal die bisher bundesweit beste Impfquote sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitimpfungen“, sagt Johannes Grundmann. „Bewährt haben sich dabei auch die mobilen Impfteams, die in die Alten- und Pflegeeinrichtungen gehen, sowie die Impfmobile, die in die Stadtteile fahren und so niedrigschwellig Impfangebote machen.“

Nicht auf den Impferfolgen ausruhen

Die tollen Impferfolge seien aber kein Grund, sich darauf auszuruhen, so Grundmann. Das Pandemiemanagement könne weiter verbessert werden. „Ich schlage vor, im Infektionsschutzgesetz feste Krisenstäbe zu verankern, die Pandemiepläne ständig zu überprüfen und zu aktualisieren sowie regelmäßige Übungen zu machen“, so Grundmann. „Wir müssen zudem mehr Reserven aus notwendigen Impfstoffen, Arzneimitteln und sonstigen Medizinprodukten vorhalten, damit wir nicht wieder in so eine Verknappungssituation wie im letzten Frühjahr kommen.“

„Ich schlage vor, im Infektionsschutzgesetz feste Krisenstäbe zu verankern, die Pandemiepläne ständig zu überprüfen sowie regelmäßige Übungen zu machen.“

Dr. Johannes Grundmann

Die laufende Diskussion darüber, wie viele Krankenhäuser oder Krankenhausbetten Deutschland braucht und wie diese verteilt sein sollen, muss auch im Hinblick auf eine Pandemie geführt werden, sagt Christina Hillebrecht. Diese Frage wird auch im Hinblick auf den zunehmenden Personalmangel im ärztlichen und pflegerischen Bereich an Relevanz gewinnen.

Bremen ideal für Modellprojekte

„Insgesamt haben wir in Bremen eine sehr gute ambulante und stationäre Versorgung.“, sagt Hillebrecht. Dennoch zeigten sich hier wie überall in Deutschland Probleme in bestimmten Bereichen: Zunehmender Personalmangel, teilweise Nachwuchsprobleme in der ambulanten Medizin, mangelhafte Versorgung in sozial benachteiligten Stadtteilen und Facharztmangel in bestimmten Fächern. „Da Bremen aufgrund seiner Größe und Besonderheiten für Modellprojekte und Neuerungen gut geeignet ist, freue ich mich darauf, die anstehenden Herausforderungen aus der Ärztekammer mitzugestalten“, sagt Christina Hillebrecht.



Das neue Führungsgespann der Ärztekammer: Dr. Johannes Grundmann und Christina Hillebrecht.

Wegweisend für die Verbesserung der medizinischen Versorgung in sozial benachteiligten Stadtteilen könnte das Modellprojekt LIGA sein. LIGA steht für „Lokales Integriertes Gesundheitszentrum für Alle“. Mit diesem integrierten Gesundheitszentrum soll die gesundheitliche Versorgung in Gröpelingen verbessert werden. Das Zentrum möchte umfassend Hilfe aus einer Hand bieten: Neben der medizinischen Versorgung durch Haus- und Fachärztinnen und -ärzte sieht das Zentrum auch Maßnahmen der Prävention, Beratung zur Bewältigung des Alltags bis hin zu Unterstützungsangeboten beim Zurechtfinden in der Bürokratie vor. Johannes Grundmann, selbst lange Jahre im Stadtteil niedergelassen, arbeitete an dem Konzept mit – mit Erfolg: Anfang 2022 wird LIGA an den Start gehen.

Nachwuchs für Kammerarbeit werben

Die veränderte Work-Life-Balance führe auch dazu, dass junge Ärztinnen und Ärzte sich wenig an der Kammerarbeit beteiligen. Johannes Grundmann: „Unser Ziel ist daher auch, Nachwuchs für die Kammerarbeit zu gewinnen und die Mitarbeit attraktiv zu machen.“ Erste Erfolge zeigten sich bereits durch die Einführung der projektbezogenen Arbeitsgruppen. Das themenorientierte Engagement mit einem sichtbaren Output in Form eines Arbeitspapiers an die politisch Verantwortlichen und die an der Gesundheitsversorgung beteiligten Partner hat sich bewährt. Da zeigten zuletzt die Ideen zur Notfallversorgung in Bremen oder die Ergebnisse zu Finanzinvestoren im Gesundheitswesen. „Dennoch hakt es hier insgesamt noch. Die Teilnahme junger Ärztinnen und Ärzte an notwendigen Ausschüssen und der Delegiertenversammlung ist noch unbefriedigend wie in anderen Kammern auch“, sagt Grundmann. „Hier brauchen wir noch weitere Formate, die junge Leute ansprechen.“

„Die Teilnahme junger Ärztinnen und Ärzte an notwendigen Ausschüssen und der Delegiertenversammlung ist noch unbefriedigend wie in anderen Kammern auch.“ **Dr. Johannes Grundmann**

Herausforderung Digitalisierung

Eine große Herausforderung liegt in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Sie muss vorangetrieben werden, darf aber nicht die Patientenbedürfnisse, die Datensicherheit und die notwendige Arzt-Patienten-Kommunikation aus den Augen verlieren. „Hier gilt es aktuell vor allem, den Start elektronischer Anwendungen wie elektronische Patientenakte, eRezept, oder eMedikationsplan prak-

tisch umzusetzen und kritisch zu begleiten“, sagt Johannes Grundmann.

In der Kammer stehen in den nächsten Monaten vor allem die fortlaufende Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung und die Digitalisierung der Prozesse auf dem Programm. „Das bedeutet viel Arbeit für das Hauptamt – wir als Vorstand werden die Mitarbeiterinnen aber so gut wie möglich unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen“, sagt Johannes Grundmann.

„Train-the-Trainer ist ein ausbauwürdiges Format und soll unbedingt seine Fortsetzung finden.“ **Christina Hillebrecht**

Die Qualität in der Weiterbildung lässt sich am besten im konsequenten Dialog mit Befugten und Weiterzubildenden hochhalten, zum Beispiel auch durch Angebote wie Train-the-Trainer. „Das ist ein ausbauwürdiges Format und soll unbedingt seine Fortsetzung finden“, sagt Christina Hillebrecht. „Denn manchmal habe ich den Eindruck, dass einige Befugte ihre Verantwortung nicht so richtig verstanden haben. Train-the-Trainer könnte hier ansetzen.“

Von überregionaler Bedeutung ist ab 1. Januar 2022 die Mitgliedschaft Johannes Grundmanns im Vorstand der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft. „Dort werde ich mich für mehr innereuropäische Produktionsstandorte für Medikamente und Medizinprodukte einsetzen, um nicht von asiatischen Ländern abhängig zu sein“, sagt er. So sollen Lieferengpässe bei alltäglichen Arzneimitteln wie Ibuprofen und L-Thyroxin vermieden werden.

Ärztetag 2022 in Bremen

Das größte Highlight kommt dann im Mai nächsten Jahres: Bremen ist Gastgeber des 126. Deutschen Ärztetags 2022. Auf dem diesjährigen Online-Ärztetag sprach Grundmann die Einladung an die Delegierten aus und erinnerte an die beeindruckende Stimmung auf dem letzten Bremer Ärztetag im Jahr 2004, der noch vielen aktiven Delegierten in bester Erinnerung ist. „Wir freuen uns auf die vielen persönlichen Begegnungen, die intensiven Gespräche und die Freude, unseren Gästen die schönen, spannenden und liebenswerten Seiten Bremens nahezubringen“, so Grundmann.

Der Vorstand der Ärztekammer Bremen wird in einer Klausursitzung im Oktober weitere Schwerpunkte und Themen diskutieren und priorisieren. Auch aus dem Kreis der Delegiertenversammlung werden noch Vorschläge für Themen erwartet, die den Delegierten dringlich erscheinen oder am Herzen liegen.

Abschied vom gelben Schein

Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ab 1. Oktober

Zum Quartalswechsel am 1. Oktober 2021 startet die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU). Für Arztpraxen, die bis zum Beginn des vierten Quartals 2021 technisch nicht in der Lage sind, eine eAU zu erstellen, haben sich die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der GKV-Spitzenverband aber noch auf eine Übergangsregelung bis zum 31. Dezember 2021 verständigt. Während der Übergangszeit kann das bisherige papierbasierte Verfahren, der „gelbe Schein“, weiter genutzt werden.

Spätestens ab dem 1. Januar 2022 sind alle Arztpraxen und Krankenhäuser – letztere im Rahmen des Entlassmanagements – verpflichtet, jede ausgestellte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung elektronisch über das sichere Übermittlungsverfahren KIM der Telematikinfrastruktur (TI) an die jeweilige Krankenkasse der Versicherten zu übermitteln. Versicherte benötigen für die Krankmeldung bei der Arbeit weiterhin zunächst einen Ausdruck der eAU. Dafür ist ihnen verpflichtend ein Papierausdruck auszuhändigen.

Trotz der gefundenen Übergangsregelung rät die KBV allen Vertragspraxen, sich zügig auf die Umstellung vorzubereiten. Damit Praxen eine eAU an die Krankenkassen übermitteln können, ist der Anschluss an einen KIM-Dienst (Kommunikation im Medizinwesen) zwingend erforderlich. Zudem brauchen sie ein Modul für das Praxisverwaltungs- bzw. Krankenhaus-Informationssystem, über das die eAU ausgefüllt, signiert, versendet und ausgedruckt werden kann. Die KBV zertifiziert diese Module der Praxisverwaltungssysteme und stellt eine Liste der bereits zertifizierten Systeme zur Verfügung. Nicht alle Praxisverwaltungssysteme werden es aber voraussichtlich zum Stichtag schaffen, die notwendigen Module zu integrieren.

Technische Voraussetzungen

Für die eAU benötigen Ärzte neben einem KIM-Dienst einen Anschluss an die Telematikinfrastruktur mit mindestens einem TI-Konnektor-Update der Stufe PTV3, den E-Health-Konnektor. Dieser unterstützt die sogenannte Stapelsignatur, mit der sich mehrere Dokumente in einem Vorgang signieren lassen, ohne für jedes einzelne Dokument erneut eine PIN eingeben zu müssen. Sämtliche an einem Tag ausgestellten eAU können also gesammelt, als Stapel signiert und anschließend versendet werden.

Um die Komfortsignatur nutzen zu können, empfiehlt die KBV einen PTV4+-Konnektor, den inzwischen alle drei Konnektoranbieter bereitstellen. Mit der Komfortsignatur können für einen Zeitraum von 24 Stunden bis zu 250 Signaturen ohne weitere PIN-Eingabe durch eine einfache Bestätigung wie ein Mausklick im Primärsystem ausgelöst werden. Dies vereinfacht die Prozesse – vor allem, wenn beim Versand der elektronischen AU technische Störungen auftreten.

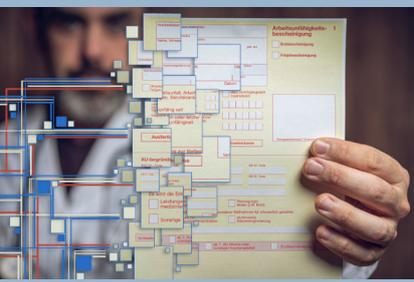
Außerdem ist ein Update des Praxisverwaltungssystems erforderlich, um digitale AU-Bescheinigungen erstellen, digital versenden und ausdrucken zu können. Für die elektronische Signatur der AU-Bescheinigungen wird ferner ein elektronischer Heilberufsausweis (eHBA) der zweiten Generation benötigt. Ärztinnen und Ärzte, die am 1. Oktober 2021 noch keinen eHBA haben, können übergangsweise die SMC-B-Karte zum Unterschreiben nutzen.

Derzeit gibt es keine mobile Zugangsmöglichkeit für Ärztinnen und Ärzte in die TI. Die PVS-Module ermöglichen deshalb, vor einem Hausbesuch leere eAU-Ausdrucke zu erzeugen. Ärztinnen und Ärzte unterschreiben diese handschriftlich und versenden die eAU im Nachgang – elektronisch signiert – über ihr Praxisverwaltungssystem. Gemäß den geltenden Regelungen ist dies bis zum nachfolgenden Werktag möglich. Alternativ kann die eAU auch gänzlich nachgelagert in der Praxis erstellt werden. Anschließend müssen dann beide unterschriebene Ausdrucke per Post an die Patientinnen und Patienten verschickt werden.

Einführung in zwei Schritten

Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung wird in zwei Schritten eingeführt: Ab 1. Oktober übermitteln Ärztinnen und Ärzte Krankschreibungen elektronisch an die Krankenkassen. Ihren Patienten händigen sie einen Papierausdruck für den Arbeitgeber und einen für die eigenen Unterlagen aus.

Die zweite Stufe beginnt am 1. Juli 2022: Ab diesem Zeitpunkt übermittelt die Arztpraxis zwei Ausführungen der eAU an die Krankenkasse – eine für die Krankenkasse und einen für den Arbeitgeber. Diese rufen die eAU bei den jeweiligen Krankenkassen ab, sobald sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter krankgemeldet haben. Versicherte müssen die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung nicht mehr weiterleiten – sie erhalten auf Wunsch einen Ausdruck.



Ausführliche Informationen zur eAU gibt es bei der KBV:

🌐 www.kbv.de

Alle Schritte zum elektronischen Arztausweis sind erklärt auf:

🌐 www.aekhb.de

Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Arbeitskreis Hämotherapie

Themen: Herstellung von Blutkomponenten im DRK-Blutspendedienst / Änderungen in den 2020 überarbeiteten Querschnitts-Leitlinien / Immunhämatologische Aufarbeitung einer Fehltransfusion

Referentinnen: Dr. Jessica Rach, Maren Schepers, Dr. Katrin Dahse

Termin: 14. Oktober 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 PKT)

Der Kurs findet bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

Hygiene-Update 2021

Für Hygienebeauftragte (Ärzt:innen und MFA)

Thema: Hygienemaßnahmen in der Arztpraxis beim Umgang mit infizierten oder kolonisierten Patienten: VRE? / Abfallproblematik in der Arztpraxis

Referentinnen: Elke Laske-Brachland, Dr. Sabine Ehlken

Termin: 10. November 2021, 15.00 - 18.15 Uhr

Kosten: 45,- Euro (4 PKT)

Der Kurs findet bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

Betriebsmedizinische- und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis

In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen

Wiederholungsschulung

Referent: Dr. Stefan Baars, Hannover

12. November 2021, 14.00 - 19.00 Uhr

Erstschulung

Referent: Dr. Stefan Baars, Hannover

1. Dezember 2021, 14.00 - 19.00 Uhr

Kosten: je 230,- Euro (7 PKT)

Anmeldung über Ärztekammer Niedersachsen, Frau Hellmuth, ☎ 0511/380-2498

Die Kurse finden bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

Fit durch die Weiterbildung Allgemeinmedizin

Thema: Erkrankungen der Leber

Referenten: Dr. Johannes Grundmann, Dr. Leo Trentmann

Termin: 17. November 2021, 15.30 - 17.00 Uhr

Thema: Rationale Antibiotikatherapie

Referenten: Dr. Gerd Kotzke, Dr. Stefan Trapp

Termin: 8. Dezember 2021, 15.30 - 17.00 Uhr

Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 Pkt)

Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen

Die Kurse finden bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

Psychodynamisch-imaginative Traumatherapie

(PITT) nach Prof. Dr. Luise Reddemann

Grundlagenkenntnisse in der Psychotraumatologie werden vorausgesetzt.

Kursleitung: Dr. Thomas Haag, Herdecke,

Dr. Ulla Baurhenn, Bremen

Termine: 26./27. November 2021,

14./15. Januar 2022, 25./26. März 2022.

Jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

Kosten: 1.140,- Euro (48 Pkt)

Der Kurs findet bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen - Einführungsseminar

Die Kassenärztlichen Vereinigungen und die KBV haben gemeinsam das System QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen - erarbeitet, das speziell auf die Anforderungen in der ambulanten Versorgung zugeschnitten ist.

Kursleitung: Andreas Steenbock, Hamburg

Termin: 11.-12. Februar 2022

Freitag 17.00 - 20.45 Uhr,

Samstag 8.30 - 17.15 Uhr

Kosten:

1. Person 269,- Euro (inkl. Unterlagen),

2. Person derselben Praxis: 179,- Euro (16 PKT)

Der Kurs findet bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.

Qualifikation als Transfusionsbeauftragte/r und Transfusionsverantwortliche/r

Die Richtlinie zur Blutgruppenbestimmung und Bluttransfusion (Hämotherapie) legt verpflichtend fest, dass jedes Krankenhaus einen Transfusionsverantwortlichen benennen und in jeder Abteilung, die Blutkomponenten und Plasmaderivate anwendet, ein Transfusionsbeauftragter bestellt werden muss.

Kursleitung: Dr. Katrin Dahse

Termin: 25.-26. Februar 2022,

Freitag und Samstag je 9.00 - 17.30 Uhr

Kosten: 265,- Euro (16 PKT)

Der Kurs findet bevorzugt als Präsenzveranstaltung, alternativ als Live-Webseminar statt.



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, ☎ 0421/3404-261/262; ✉ fb@aekhb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).

Kleinanzeigen

Praxisvertreter/-in gesucht

Hausärztlich-internistische Praxis sucht ab der 2. Oktoberwoche Vertreter/-in für voraussichtlich 4-6 Wochen.

Kontakt: ☎ 0172/2533010

Ärztin/Arzt für Mitarbeit gesucht

in naturheilkundlich ausgerichteter allgemeinmedizinischen Praxis. Auch als WB-Assistenz möglich. Jedes Stundenmodell umsetzbar. Gute Bezahlung. Angenehmes Team und nette Patienten. Zentrale Lage in der Innenstadt.

Kontakt: ☎ 0421/696 238 85 oder
✉ praxis.borrmann@gmx.de

WB-Assistent Ophthalmologie (m/w/d)

zum 1.1.2022 (oder später) - auch Teilzeit möglich - ab drittem WBJ gesucht zur Unterstützung unseres operativen Teams. Sehr gute Bezahlung, minimale Dienste, sehr gutes Arbeitsklima. Weitere Hinweise unter: www.augen-bhv.de

Kontakt: ✉ kontakt@augen-bhv.de

Ich suche zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Arzt/Ärztin für meine Hausarztpraxis in Bremerhaven.

CHIFFRE 2109131441

FA oder WB-Assistent (w/m/d) für Arbeitsmedizin gesucht

Wir betreuen das Bremer Stahlwerk und viele weitere interessante Firmen. Geregelt Arbeitszeiten Mo – Fr, Voll- oder Teilzeit, außer-tarifliche Bezahlung, überdurchschnittliche Sozialleistungen.

Kontakt: ✉ andre.spahlinger@arcelormittal.com

Gesucht: FÄ/FA Augenheilkunde ab 4/22

Wir bieten Ihnen im Randbereich von Bremen (Stadt) ein modernes, top ausgestattetes Arbeitsumfeld. In unserer komplett neu eingerichteten Praxis mit angeschlossenem OP können Sie mitgestalten und sich verwirklichen – bei flexiblen Arbeitszeiten und guter Bezahlung! Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt: ☎ 0176/646 235 52

Facharzt für Anästhesie (m/w/d) gesucht

Anästhesiologisch geführtes OP-Zentrum in Bremerhaven sucht FA/FÄ zur Anstellung in Vollzeit. Wir bieten faire Bezahlung ohne Wochenend-/Feiertag-/Spät- und Nachtdienste.

Kontakt: ✉ info@operative-tagesklinik.de

Große hausärztliche Gemeinschaftspraxis sucht Allgemeinmediziner/in oder Internist/in in Voll- oder Teilzeit, verschiedene Arbeitszeitmodelle möglich. Gute Verdienstmöglichkeiten, angenehme Arbeitszeiten, gute Work-Life-Balance, KV-Sitz vorhanden, späterer Einstieg möglich, nettes Team, angenehmes Patientenkollektiv. Interesse geweckt?

CHIFFRE 2109140816

Kinderärztin (w/d/m) gesucht

Bremer Kinderarztpraxis im Süden sucht Kollegin/en zur Anstellung in Teilzeit, flexible Arbeits-/Urlaubszeiten, Weiterbildung halbtags Allgemeinpädiatrie oder Neuropädiatrie möglich, Jobsharing möglich. Aktuell: 6 Angestellte, 2 Ärzte, 2 Standorte, Einsatzort Bremen-Neustadt.

Kontakt: ✉ christian.stier@nord-com.net

Erfahrener Ophthalmochirurg (m/w/d)

zum 1.1.2022 (oder später) gesucht zur Unterstützung unseres operativen Teams. Sehr gute Bezahlung, minimale Dienste, sehr gutes Arbeitsklima. Weitere Hinweise unter:

www.augen-bhv.de

Kontakt: ✉ kontakt@augen-bhv.de

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.10.2021 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekhb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen kostenlos und exklusiv für Kammermitglieder

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.10.2021. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekhb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

Bildnachweis:

© Freepik.com
© fotohansel / stock.adobe.com
© mpix-foto / stock.adobe.com
© Martin Bockhacker, LightUp Studios

IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
✉ redaktion@aekhb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Design:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH